



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 53/2006

OSTERN DIE TÜR ÖFFNEN - DIE WACHSAMKEIT DER RHODE

Eine Auseinandersetzung mit einer unbekannten Frau aus der Apostelgeschichte.
2. Sonntag in der Osterzeit

Barbara Lehner, Wien

SCHRIFTTEXTE

Zur Vorbereitung sollte unbedingt auch Apg 12,6-10 gelesen werden, in der Liturgie kann auch die gekürzte Version Apg 12,11-17 vorgetragen werden.

KYRIE

Du kannst dir nicht
immer die Türen alle offen
halten, um keine Chance zu
verpassen.

Auch wenn du durch keine Türe gehst
und keinen Schritt nach vorne tust,
fallen dir Türen
- eine nach der anderen – zu.

Willst du selber leben,
musst du entscheiden: Ja
oder Nein – im Großen
und im Kleinen.
Wenn du entscheidest, wertest, wählst, verzichtest:
Jede Türe, durch die du gehst, verschließt dir viele
andere.

Du darfst nicht mogeln und
so tun,

als könntest du beweisen,
was hinter jener Tür geschehen wird. Ein
jedes Ja auch überdacht, geprüft ist
zugleich Wagnis und verlangt ein Ziel.

Guter Gott, begleite du unsere Entscheidungen:
Herr erbarme dich
Christus erbarme dich
Herr erbarme dich

(Text leicht verändert, aus: Werkmappe Jugendgottesdienst, Hrg. KJS Innsbruck, S. 7.)

PREDIGT

In den heutigen Lesungen spielen TÜREN eine wichtige Rolle und so beginne ich mit einer Frage an Sie: Durch welche Türen sind Sie heute schon gegangen? Holen Sie sich die Türenschnellen vor Ihr inneres Auge, die Sie seit dem Aufstehen schon überschritten haben: bewusst und unbewusst ... bis zum letzten Türbogen, durch den Sie gegangen sind: den, der Kirchentür! Vielleicht fallen Ihnen auch Gespräche ein, die zwischen Tür und Angel stattgefunden haben: Begrüßungen, Verabschiedungen, Liebeserklärungen, Auseinandersetzungen, Terminvereinbarungen...!

Im eben gehörten Text aus der Apostelgeschichte erfährt Petrus eine wunderbare Befreiung aus dem Gefängnis – durch geschlossene Türen hindurch, an zwei Wächtern vorbei wird er von einem Engel in die Freiheit geleitet. Nun aber muss er eine weitere Tür durchschreiten, jene des Hauses, wo sich die junge Gemeinde der ersten Christen und Christinnen trifft: Die Erzählung beleuchtet es fast ironisch – für Petrus scheint es leichter zu sein, aus dem schwer bewachten Gefängnis **heraus-**, als in das Haus, an der Türhüterin vorbei **hineinzukommen**. Lukas, der Autor der Apostelgeschichte, erwähnt den Namen von Frauen ganz bewusst, so auch an dieser Stelle: Maria dürfte eine begüterte Frau gewesen sein, wenn sie ein Haus und Dienerschaft hatte.

Der Name Rhode bedeutet übrigens „Rose, Röschen“. Die Magd versieht am Doppeltor Pförtnerinnendienst, auch das ist ein Hinweis auf ein reiches und vornehmes Haus. Beide Frauen sind in der jungen Kirche bekannt und ihre Namen sollen auch für die Nachwelt aufgeschrieben werden.

Kein unwichtiges Detail in der Geschichte: Rhode lässt Petrus nicht in das Haus ihrer Herrin ein – einer der wichtigsten Apostel und ein angesehenes Mitglied in der Urgemeinde wird draußen vor der Tür stehen gelassen. Die Türhüterin öffnet Petrus die Tür nicht – vor Freude heißt es. Vor Überraschung, vor Staunen würden wir vielleicht noch hinzufügen, denn Petrus war für die Gemeinde

ja so gut wie tot. Im Gefängnis des Herodes zu sitzen, hieß dem Tod entgegen zu gehen. Wenn Petrus nun vor der Tür steht, dann erscheint dort ein Totgeglaubter. Das kann nicht geheim bleiben, die Magd läuft ins Haus, um den anderen die frohe Botschaft zu verkünden. Das wird ihr vorerst einmal nicht geglaubt, sie wird sogar der Verrücktheit bezichtigt – aber Rhode bleibt fest, lässt sich nicht beirren, bis sich alle von der Wahrheit überzeugt haben. Auch Petrus lässt sich nicht abbringen und findet so den Weg ins Haus zur Gemeinde.

Diese Türgeschichte ist im Grunde eine Ostergeschichte. Auferstehung bedeutet für die junge Gemeinde der Christen und Christinnen nicht nur eine Sache, die nach dem Tod passiert, sondern etwas, das schon stückweise im Leben, in der Nachfolge von Jesus Christus erfahrbar wird.

Auferstehung passiert für Petrus, der leibhaftig vom Tod errettet wird – er erfährt die Rettung aus der Todesgewalt des Herodes. Auferstehung ist es auch für Rhode, deren Glaubwürdigkeit in der Gemeinde wieder hergestellt wird.

Wenn wir unser Leben in Beziehung mit dieser Bibelstelle setzen, dann können auch wir diese Auferstehungserfahrungen erfahren, wenn sich eine Tür zum Leben öffnet. Zum Beispiel:

- Jemand wird überraschend gesund nach einer schweren Krankheit,
- es wird ein Ausweg aus einer finanziellen Zwangslage gefunden,
- ein Paar wünscht sich sehnlichst ein Kind und dieser Wunsch geht in Erfüllung,
- ...

Ist das nicht, als ob sich eine Tür wie von selber auftut? Dürfen wir uns da nicht, wie von einem Engel begleitet wissen?

Es gibt aber auch Situationen, da öffnet sich die Tür zum Leben nicht so leicht, da braucht es viel Geduld, Hartnäckigkeit und Aufwand:

- nach langem Auf und Ab gelingt es einem Menschen, sich von einer Sucht zu befreien,
- Eltern und Kinder finden wertschätzende Wege miteinander umzugehen, - ein Jugendlicher findet eine Lehrstelle nach vielen Bewerbungsschreiben, - ...

Ich meine, dass wir so wie Petrus beim Klopfen an die Tür und Rhode beim Erzählen der guten Nachricht, recht hartnäckig sein sollten und das auch Gott gegenüber sein können.

Beten ist so ein Klopfen an Gottes Tür, das hat gute biblische Tradition.

Wenn z.B. ein Beter, eine Beterin in Psalm 118 ruft: „Öffnet mir die Tore zur Gerechtigkeit, damit ich eintrete, um den Herrn zu danken!“ (Ps 118,19)

Oder auch im Matthäusevangelium heißt es: „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet.“ (Mt 7, 7)

Ganz gewiss dürfen wir aber auch umgekehrt denken und vertrauen, dass Gott es ist, der als Erster an unsere Türen klopft, dass nicht nur wir Gott aufsuchen, sondern dass Gott selbst uns zuerst sucht und sich Eingang in unser Leben verschaffen möchte.

Gott ist beharrlich, treu, ausdauernd, durch die Jahrhunderte, immer wieder macht er sich bemerkbar:

Gott klopft an Türen, wenn Männer und Frauen dem Gewinn und dem Markt nicht mehr alles opfern wollen und sich für einen einfacheren Lebensstil entscheiden.

Ich denke an die prophetischen Menschen, die im Namen Gottes Ungerechtigkeit benennen, sei es in der Umwelt des Alten Testaments oder in Lateinamerika des 21. Jahrhunderts!

Die Anfrage Gottes wird deutlich in der Sehnsucht nach gelungenem Leben, immer mehr Menschen genügt nicht mehr finanzieller Wohlstand allein. Alles zu besitzen, kann nicht alles im Leben sein.

Nicht zuletzt hat Gott sein leidenschaftlichstes Wort für uns in Jesus Christus gesprochen – mit dem Öffnen der Tür des Grabes und der Auferweckung zum Leben.

Wenn wir nun das Evangelium hören, ist wieder von verschlossenen Türen die Rede.

Jesus Christus ist einer, der durch sie hindurchgeht, der menschliche Grenzen überwindet.

TEXT NACH DER KOMMUNION

Du stehst vor der Tür Gott.

Mach uns hellhörig für dich. Sei
hartnäckig, klopfe an – laut und
deutlich, dass wir dich hören und
nicht umsonst warten auf dich!

Gib uns Überzeugungskraft, dass wir von dir reden, sodass uns geglaubt wird.

Gib uns Mut und Hartnäckigkeit und Vertrauen auf dich.

Wir wissen, dass du nahe bist und in unser Leben eingelassen werden willst.

Komm doch, Gott, komm!

LIEDER

Der Heiland ist erstanden (Gotteslob Nr. 827)

Alle Knospen springen auf

Manchmal feiern wir (Liederquelle 146)

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010 e-
mail: frauenkommission@dioezese-linz.at